

Region + Bistum

Ihr Kontakt zur Redaktion:
Petra Eßmann, Sandra Schäpers
Telefon: 02 51/4 83 91 21
Telefax: 02 51/4 83 91 22
E-Mail: redaktion@dialogverlag.de

Kirche + Leben

Region Coesfeld • Recklinghausen

13. Juli 2008 | Nr. 28

Interview



Marion Schorn

Probleme früh erkennen

Marion Schorn vom Jugendamt des Kreises Coesfeld ist Mitarbeiterin im Projekt »Frühe Hilfen für Schwangere und junge Familien«.

Kirche+Leben: Was verbirgt sich hinter dem Projekt?

Marion Schorn: Seit März gibt es das Projekt in der Praxis. Ein Baustein ist die Betreuung von Familien durch vier niedergelassene Hebammen in Ascheberg und Senden. Ich stehe ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Es gibt regelmäßige Beratungen im Projekt-Team. Gemeinsam können wir neben der medizinischen Versorgung auch auf die psychosoziale Lage der Familien eingehen. Probleme können früh erkannt und niederschwellige Hilfsangebote aufgezeigt werden. Familien suchen häufig erst verspätet oder gar nicht den Weg in die Beratung. Es geht darum, ein Netzwerk aufzubauen, um die Ressourcen zu bündeln und die Wege zu vereinfachen, damit den Familien ein guter Start ermöglicht wird.

Gemeinsam mit dem Caritasverband haben Sie eine Fortbildung konzipiert. Ja. 30 Hebammen haben sich für diese Einstiegsqualifikation angemeldet. Zwischen April und November absolvieren sie 25 Stunden zu unterschiedlichen Themen wie Eltern- und Kleinkindberatung, Entwicklungspsychologie, Bindungstheorie oder Kinderschutz. Mit der Fortbildung möchten wir die Hebammen für die Themen sensibilisieren.

Welche weiteren Bausteine umfasst das Projekt noch?

Wir informieren in Qualitätszirkeln von Multiplikatoren wie zum Beispiel Ärzten über unsere Hilfen. Zudem stellen die Kommunen ein Begrüßungspaket mit familienrelevanten Informationen zur Verfügung. Für diesen Besuchsdienst werden in Kooperation mit den Familienbildungsstätten Mitarbeiterkreise von Ehren- und Nebenamtlichen gegründet.

Interview: Michaela Kiepe ■

Im Kreis Coesfeld ist das Projekt »Frühe Hilfen für Schwangere und junge Familien« gestartet

Viel mehr als eine medizinische Begleitung

Inka Mülstegen begleitet als Familienhebamme die vierfache Mutter Diana Klohn im Rahmen der »Frühen Hilfen« im Kreis Coesfeld. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem Kreisjugendamt, dem Kreisverband der Hebammen sowie dem Caritasverband.

Chantale und Paul entwickeln sich prächtig. Sechs Wochen sind die Zwillinge aus Ascheberg-Herbern inzwischen alt. Familienhebamme Inka Mülstegen ist – wie natürlich auch die stolze Mutter Diana Klohn – zufrieden. »Gesund und putzmunter«, sagt die Hebamme, nachdem sie die beiden gewogen hat. Seit Anfang der Schwangerschaft begleitet Mülstegen die 30-Jährige. »Durch Rückenschmerzen und Wassereinlagerungen während der Schwangerschaft war ich sehr geschwächt und wenig beweglich. Deshalb war ich froh, dass die Hebamme zu mir nach Hause gekommen ist«, erzählt Klohn. Zudem ließ sich der Alltag mit den beiden großen Kindern, dem achtjährigen Timo und der neunjährigen Cynthia, wesentlich leichter organisieren. Denn in dieser Zeit trug Klohn die alleinige Verantwortung für die beiden Kinder.

»Wir kennen uns aus den ersten Schwangerschaften«, sagt Mülstegen, die seit zehn Jahren als Hebamme in Ascheberg und Umgebung arbeitet. Sie weiß um die Sorgen der Familie und unterstützt Klohn in vielerlei Hinsicht. »Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen waren wichtig, denn wir hatten die Sorge vor Frühgeburtlichkeit; Behandlungen gegen die Wassereinlagerung, weiter ging es mit der Vermittlung einer Haushaltshilfe während der Schwangerschaft. Diana Klohn konnte sich kaum bewegen. Letzteres hat viel Kraft gekostet. Die Krankenkasse wollte die Haushaltshilfe anfangs nicht bewilligen. Unterstützt wurden wir von Marion Schorn, Mitarbeiterin beim Kreisjugendamt«, erzählt die 44-Jährige.

Als große Hilfe empfand und empfindet Diana Klohn die Zusammenarbeit mit der Hebamme. »Ich hätte allein die Kraft nicht gehabt, so zu kämpfen. Inka Mülstegen war einfach da, ich konnte mit ihr über meine Sorgen und Ängste sprechen«, sagt die



Diana Klohn (links) ist froh über die Unterstützung von Familienhebamme Inka Mülstegen.

FOTO: KIEPE

junge Mutter. Sowohl gesundheitlich als auch psychisch hat Mülstegen der Aschebergerin den Rücken gestärkt. Vor der Entbindung hat sie gemeinsam mit Klohn das Krankenhaus besucht und dort ein Vorgespräch geführt. Später haben die beiden Frauen gemeinsam eine Zeitschiene erarbeitet, wann welche Anträge gestellt werden müssen. Zusammen sind sie die Formulare durchgegangen. Ebenso hat Mülstegen den Kontakt zur Caritas-Beratungsstelle vermittelt. »Nun suchen wir eine neue Wohnung, denn für zwei Erwachsene und vier Kinder sind diese drei Zimmer zu klein. Allerdings muss die Wohnung für uns finanzierbar sein«, sagt Klohn.

Mülstegen hat bei ihrer Arbeit immer die gesamte Familie im Blick. »Ich habe mich auch um die beiden Großen gekümmert, denn sie mussten während der Schwangerschaft viel Verständnis zeigen und ihre eigenen Be-

dürfnisse zurückstecken«, berichtet sie. Die Kinder haben der Mutter sehr viel Kraft gegeben. »Und sie haben einen großen Platz in ihrem Herzen. In dir schlummert ein Muttertier«, sagt Mülstegen lächelnd mit Blick auf Klohn. Ihre Aufgabe sieht Mülstegen in der persönlichen Begleitung. »Wir wollen mit dem Projekt den Familien Türen zu bestimmten Angeboten öffnen. Unsere Hilfe können wir punktgenau setzen«, betont die Hebamme, die dem Hebammenverband im Kreis Coesfeld vorsteht. Die Arbeit bei verschiedenen Ämtern sei oft zäh und langwierig. »Und wenn man diese Auseinandersetzungen noch als Mutter, die ohnehin überfordert ist, führen soll, bleibt viel Hilfe liegen. Durch unsere Unterstützung mobilisieren wir wieder Kräfte.«

In der Regel betreut Mülstegen im Rahmen der Familienhebammenzeit eine Familie bis zum ersten Lebensjahr

der Kinder. Zurzeit besucht sie parallel fünf Familien. Jedoch ist die Intensität der Kontakte unterschiedlich. Manche besucht sie je nach Situation einmal wöchentlich, andere alle zwei bis drei Wochen. »Mit der Zeit ist mir aufgefallen, dass die Frauen, die mich dringend bräuchten, oft nicht fragen. Das Angebot ist wenig bekannt, und ich wünsche mir, dass ich viel mehr Familien erreichen könnte.«

Im Kreis Coesfeld bieten vier Hebammen die »Frühen Hilfen« in Ascheberg und Senden an. »Aber mehr als 30 Hebammen im Kreis Coesfeld werden vom Caritasverband fortgebildet, um entsprechende Aufgaben übernehmen zu können«, berichtet Mülstegen. Diana Klohn ist glücklich über die Unterstützung. »Inka Mülstegen steht mir mit Rat und Tat zur Seite. Ohne sie hätte ich teilweise nicht gewusst, wen ich zu bestimmten Themen hätte fragen können.«

Michaela Kiepe ■



Mit dem Fahrrad geht es für Jugendliche aus Dorsten-Barkenberg nach Wien.

FOTO: PRIVAT

In den Ferien gemeinsam unterwegs: St. Barbara in Barkenberg Erholung am Neusiedlersee

Es ist nicht das erste Mal, dass sich Jugendliche aus der Gemeinde St. Barbara in Dorsten-Wulfen-Barkenberg in den Ferien auf das Fahrrad setzen. Nach Wilhelmshaven und in Frankreich radelten sie bereits.

In diesem Jahr steht die Tour von Passau nach Wien auf ihrem Programm. Der Donauradweg ist einer der bekanntesten Fahrradwege. 320 Kilometer innerhalb von acht Tagen gilt es für die 24 Teilnehmer im Alter zwischen 14 und 37 Jahren zu bewältigen. »Unterwegs übernachteten wir in Pfarheimen und auf Campingplätzen, um die Kosten gering zu halten«, erzählt Simone Pieper. Sie hat im Internet die Strecke recherchiert und Pfarheimen gefunden, die bereit sind, die Gruppe aufzunehmen.

Die Pastoralreferentin leitet gemeinsam mit Frank Kleine-Buckstegge die 14-tägige Tour. In Wien werden sich die Teilnehmer drei Tage aufhalten. »Und zur Entspannung geht es dann

noch für ein paar Tage an den Neusiedlersee im Burgenland«, berichtet Pieper, die seit September in der Gemeinde arbeitet.

Gemeinsam reist die Gruppe mit drei Bullis und einem großen Fahrradanhänger. »Zwei Bullis bleiben in Passau stehen, einen Bulli nehmen wir als Begleitfahrzeug mit. Denn wir haben als Selbstversorger zwei große Zelte sowie Grillgut und Kochgeschirr dabei«, erläutert sie weiter.

Überwiegend sind es Jugendliche aus der Gemeinde, die sich für die diesjährige Freizeit angemeldet haben. Sie erwarten ein abwechslungsreiches Programm aus interessanten Besichtigungen und Freizeit. »Es sind geschichtsträchtige Orte, durch die wir fahren. Wahrscheinlich bleibt viel zu wenig Zeit, um sich alles anzusehen«, vermutet Pieper. Ein fester Programmpunkt ist allerdings die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, die am Weg liegt.

Michaela Kiepe ■

kurz + knapp

Vorsitzende verabschiedet

Recklinghausen. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Recklinghausen hat seine Vorsitzende Trude Giel verabschiedet. 15 Jahre war sie im Vorstand aktiv. Zahlreiche Projekte hat die 69-Jährige in dieser Zeit angeschoben, wie beispielsweise die Recklinghäuser Tafeln, die Flüchtlingshilfe, die Familienbetreuung, den Migrationsdienst, den Second-Hand-Laden, den Mittagstisch oder aktuell die Schulden-Prävention für Kinder. mek

Anzeige

Anzeige

Landesgartenschau

Rietberg

1 sp. x 40 mm